AUSSTELLUNG EXHIBITION
ALEJANDRA OROSCO
FOTOGRAFIN PHOTOGRAPHER

26.06. BIS 11.09.2022	IM KELLER DES JOST-SIGRISTEN HAUSES UND AM WANDERWEG ÜBER DEN MOSSHUBU, ERNEN

SYMPTOME
SYMPTOMS

EINE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DES PROGRAMMS SMART

Klimawandel, Wasserressourcen, Ernährungssicherheit, Migration, Gesundheit: Die Herausforderungen der Bergregionen sind die des gesamten Planeten.

Die Stiftung für die nachhaltige Entwicklung von Bergregionen und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit sind überzeugt, dass Kunst ein wirksames Mittel sein kann, um die Bevölkerung und die Entscheidungsträger für diese Herausforderungen zu sensibilisieren. Dies ist das Ziel des SMArt-Programms.

Im Rahmen dieses Programms begrüssen die Kulturpartner Künstler aus Entwicklungsländern in der Schweiz. Während ihrer Residenz schaffen diese Künstler ein Werk, das sich mit den Herausforderungen der Berge beschäftigt. Eine Ausstellung schliesst ihren Aufenthalt ab und bietet die Möglichkeit, das Publikum, die Künstler und die Fachleute der Region kennenzulernen.

Nach der Rückkehr der Künstler in ihr Land werden ihre Werke und Erfahrungen durch eine Kulturinstitution noch einmal hervorgehoben. Der Austausch und die Debatte mit der lokalen Öffentlichkeit gehen weiter.

Im Laufe der Jahre hat SMArt ein grosses internationales Netzwerk von Künstlern, Residenzen, kulturellen Institutionen und Finanzpartnern aufgebaut, das sich für die nachhaltige Entwicklung von Bergregionen einsetzt.

www.sustainablemountainart.com

AN EXHIBITION IN THE FRAME OF THE SMART PROGRAM

Climate change, water resources, food security, migration, health: the challenges of mountain regions are those of the entire planet.

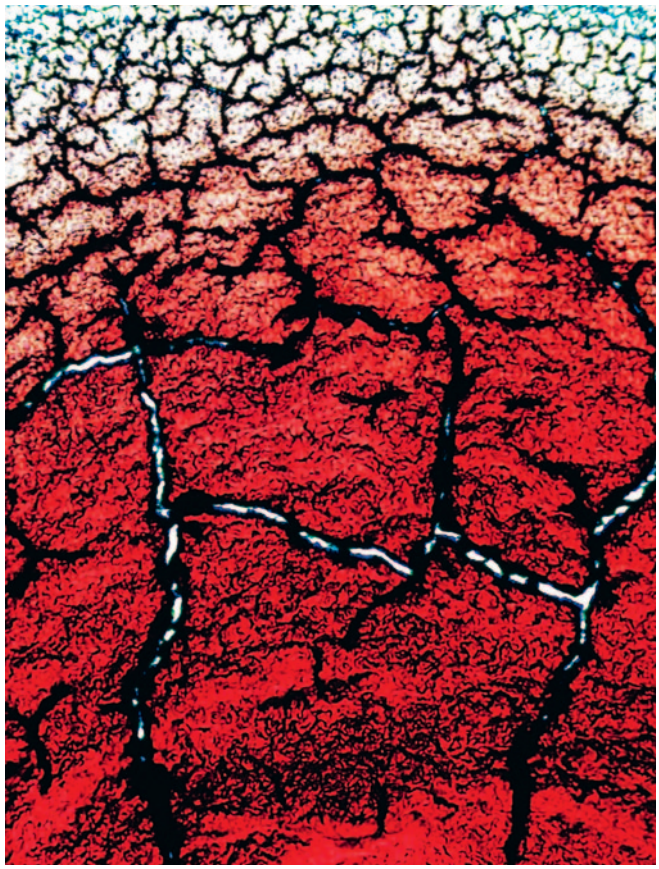
The Foundation for the Sustainable Development of Mountain Regions and the Swiss Agency for Development and Cooperation are convinced that art can be an effective means of raising awareness of these challenges among the population and decision-makers. This is the goal of the SMArt program.

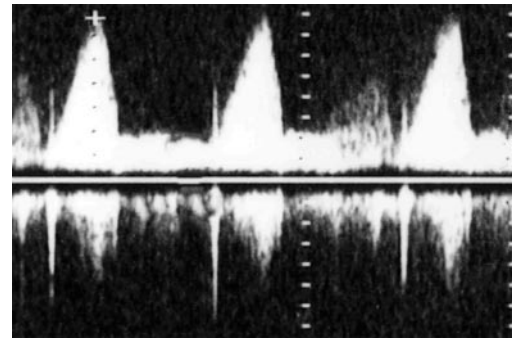
As part of this program, the cultural partners welcome artists from developing countries to Switzerland. During their residency, these artists create a work that deals with the challenges of the mountains. An exhibition concludes their stay and offers the opportunity to get to know the public, artists and professionals of the region.

After their return to their country, a cultural institution will highlight the works and ex¬periences of the artists once again. The ex¬change and debate with the local public continue.

Over the years, SMArt has built up a large international network of artists, residencies, cultural institutions and financial partners who are committed to the sustainable development of mountain regions.

www.sustainablemountainart.com





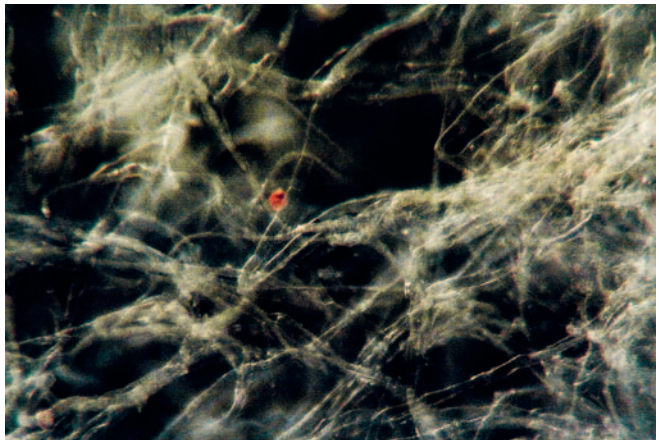
SYMPTOME

Der Sommer 2022 wird mit seiner extremen Hitze, den rekordverdächtig tiefen Pegelständen vieler Gewässer, dem beschleunigten Rückzug der Gletscher und den verheerenden Bränden in Südeuropa seine Spuren hinterlassen. Auch wenn die globale Klimakrise in den vergangenen zwei Jahren durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine von den Frontseiten der Medien verdrängt wurde – die Zeichen des Klimawandels waren gerade in diesem Jahr auch in der Schweiz und in Europa deutlich spürbar. Die steigenden Temperaturen setzen der Natur zu. Welche Folgen wird das für uns und unsere Gesundheit haben?

Diese Frage stellte sich die peruanische Fotografin Alejandra Orosco, die von April bis Ende Juni als Gastkünstlerin des Programms SMArt in Bellwald weilte. Die in Lima aufgewachsene Fotografin beschäftigte sich während ihres dreimonatigen Aufenthalts im Oberwalliser Bergdorf mit den Anzeichen des sich verändernden Klimas im Wallis und verglich diese mit durch Stress im menschlichen Körper ausgelösten Symptomen. Ein Vergleich, der auf den ersten Blick vielleicht überrascht. Zieht man jedoch die aus dem Jahr 1936 stammende Definition von Stress des österreichischen Mediziners und Biochemikers Hans Selye (1907–1982) heran, auf die die Künstlerin während ihren Recherchen stiess, dann erscheint der Zusammenhang plausibel. Selye, der Begründer der Stresstheorie, beschrieb Stress als «the non-specific response of the body to any demand for change», also als ein allgemeines Reaktionsmuster des Körpers auf die Notwendigkeit, sich an veränderte Bedingungen anzupassen.[1] Können die Anzeichen der Klimaveränderung also als Symptome einer unter Stress leidenden, kränkelnden Natur interpretiert werden? Und kann der Klimawandel auch bei uns Menschen Stress auslösen oder uns krank machen?

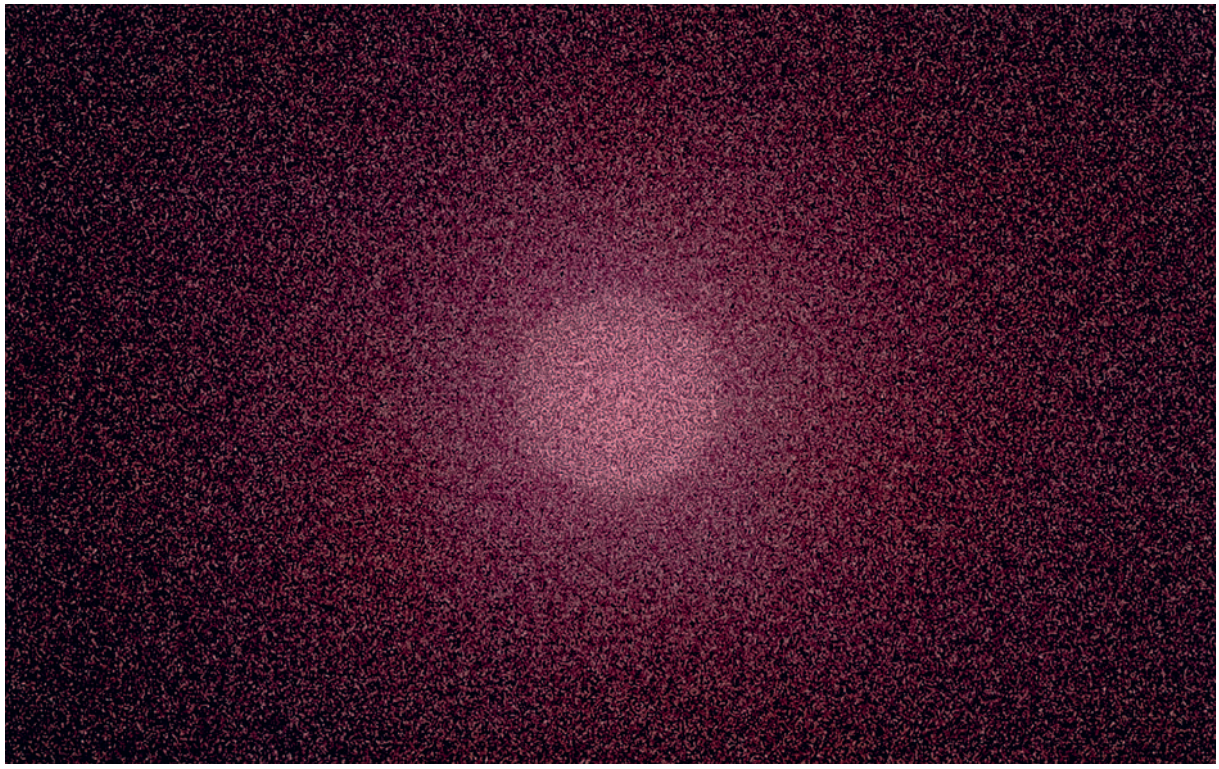
[1] Hans Selye: *A Syndrome Produced by Diverse Nocuous Agents*, in: Nature: 1936, zitiert nach: The American Institute of Stress, www.stress.org (Zugriff 25.5.2022).

Die Künstlerin Alejandra Orosco näherte sich ihrem Thema aus verschiedenen Perspektiven: Sie führte Gespräche mit einheimischen Biobauern, einer Botanikerin und einer Umweltwissenschaftlerin, um zu verstehen, wie Pflanzen auf Klimaveränderungen reagieren. Auch bei Pflanzen spricht man von Stress. Trockenheit und Hitze zählen zu den abiotischen, Parasiten und Pilze zu den biotischen Stressfaktoren, die unter anderem zu vermindertem Wachstum und reduzierter Vermehrungsfähigkeit führen. Dabei sind Pflanzen erstaunlich anpassungsfähig. Während die konventionelle Landwirtschaft mit Ernte- und Qualitätseinbussen rechnen muss, setzt die extensive Bio-Berglandwirtschaft auf weniger anspruchsvolle Pflanzensorten und Diversifikation. Die alpine Flora weicht bei zunehmenden Temperaturen in höhere Lagen aus und kann infolge des Rückzugs der Gletscher sogar neue Flächen besiedeln.



Im Gespräch mit dem pensionierten Hausarzt Peter Abbühl erfuhr Alejandra Orosco, wie der menschliche Körper auf Stress reagiert. Stress ist mehr als ein Gefühl des Gehetztseins und der Überforderung. Bei Stress kommt es im Körper zu einer Vielzahl von physiologischen Reaktionen, wie erhöhtem Blutdruck, beschleunigtem Herzschlag, erweiterten Bronchien, Schweissausbrüchen etc., die bei andauernder Belastung zu körperlichen und psychischen Krankheitssymptomen führen. Die Künstlerin befragte alle ihre Gesprächspartner:innen auch zu ihren eigenen Erfahrungen mit Stress und sie machte von einigen von ihnen Porträtaufnahmen.

Da viele Vorgänge, die durch Stress in menschlichen und pflanzlichen Organismen ausgelöst werden, von blossem Auge nicht sichtbar sind, arbeitete Orosco mit einem Mikroskop. Sie untersuchte, fotografierte und filmte Säfte von Pflanzen, die von Blattläusen oder Schim-



melpilzen befallen waren und Blut aus einer zufälligen Schnittwunde an ihrer Hand. Unter dem Mikroskop entdeckte sie faszinierende Formen, Strukturen und Muster. Während sie ihre Gastregion auf kurzen Wanderungen erkundete, suchte die Künstlerin vergleichbare Strukturen in der Natur und Landschaft und fand sie in mit Flechten bewachsenen Zweigen oder von Pilzen befallenen Blättern. In den Aufnahmen, die sie von ihrem Blut machte, wurden Formen und Strukturen sichtbar, die einmal an eine Bergsilhouette, ein andermal an verästelte Blattnerven oder an Luftaufnahmen von ausgetrockneten Landschaften erinnern.

Die Gegenüberstellung von Innen und Aussen, die sie mit den Mikroskop-Aufnahmen einerseits und den Naturfotografien und Porträts andererseits verfolgte, übertrug die Künstlerin auch auf die Szenografie der ab Ende Juni in Ernen gezeigten Ausstellung. Im Kellerraum des Jost Sigristen-Hauses ordnete sie eine Serie halbtransparenter bedruckter Textilbahnen kreisförmig in der Mitte des Raumes an. Diese zeigten u.a. die Porträts eines jungen Mannes und einer betagten Frau, beide mit geschlossenen Augen, reglos und in sich gekehrt. Ebenfalls Teil dieser Anordnung war das Bild eines emporgereckten nackten Arms mit einem (Tier-)Herz. Über eine seitliche Treppe «floss» ein teppichartiger «Blutstrom» in Richtung des zentralen Kreises. Eine Videoprojektion überblendete den Blutstrom mit bewegten Bildern, während aus zwei Lautsprechern ein sich beschleunigender Herzschlag und Naturgeräusche zu hören waren.

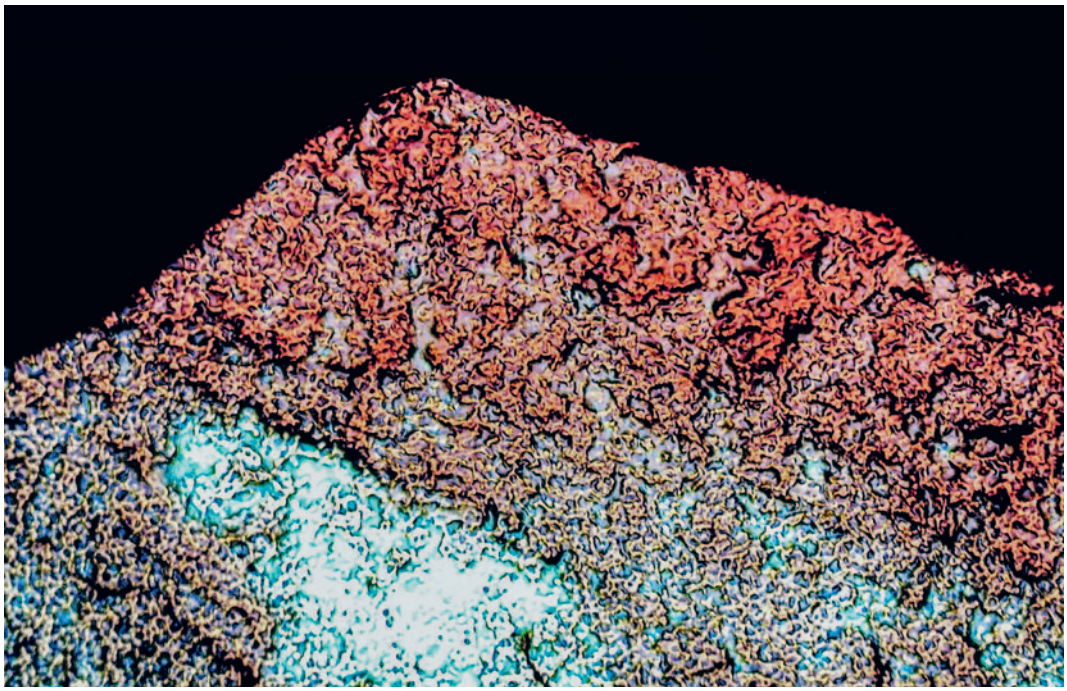
Der zweite Teil der Ausstellung befand sich in einem von Felsen eingerahmten Waldstück auf dem Galgenhügel, etwas ausserhalb des Dorfes. Teils zwischen die Bäume gespannt, teils gerahmt und an Felsen montiert, traten auch hier Aufnahmen mikroskopischer Strukturen in

einen Dialog mit Porträts, die formal an Bergsilhouetten erinnerten. Als weiteres Element integrierte die Künstlerin zwei diagnostische Bilder, ein Herzdiagramm ihres herzkranken Vaters und den Scan eines Hirn-Aneuyrismas einer Bekannten. Dessen verästelte Blutgefässe ähneln auf verblüffende Weise Baumwurzeln und gleichzeitig einer tanzenden menschlichen Figur.

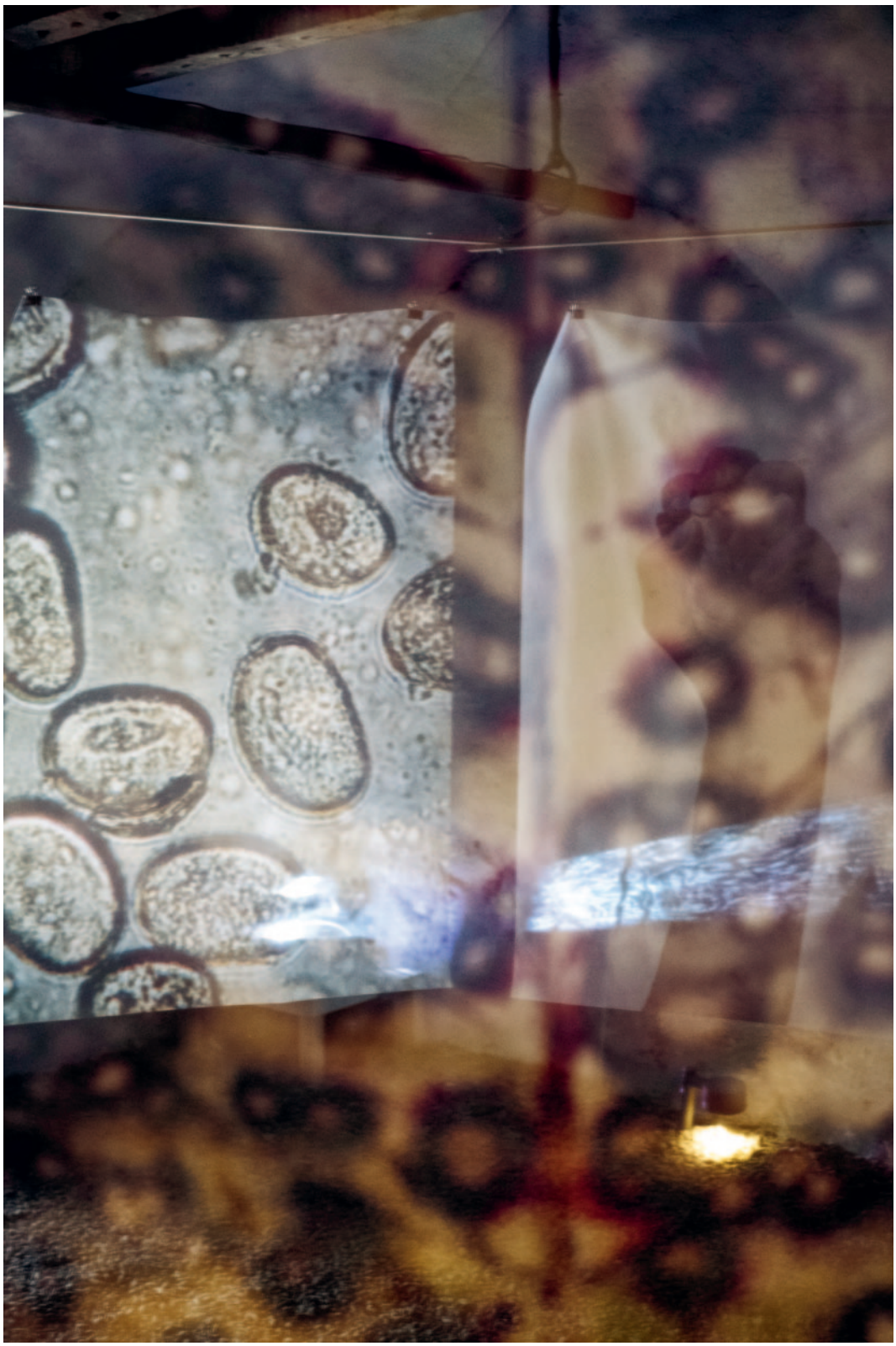
Die idyllische Atmosphäre des Ausstellungsortes vermittelte auf eindrückliche Weise, welch' wichtige Ressource die Natur und insbesondere der Wald für unsere körperliche und geistige Gesundheit darstellen. Alejandra Oroscos Bilder können wie eine Aufforderung gelesen werden, sowohl die Signale, die uns unser Körper sendet, wie auch diejenigen, die wir in unserer Umwelt wahrnehmen, ernst zu nehmen. Unsere Kinder und deren Nachkommen werden sich den Folgen der Klimakrise nicht entziehen können. Der in den Medien allgegenwärtige und in der Umwelt spürbare Klimawandel hat schon jetzt Folgen für unsere psychische Gesundheit. Weltweit leiden vor allem junge Menschen unter Klima-Angst.[2] Zu Recht fordern die Jugendlichen Massnahmen, die die weitere Ausbeutung und Zerstörung unseres Planeten stoppen und die Natur als wichtigste Ressource für unsere körperliche und geistige Gesundheit schützen und bewahren.

Luzia Carlen, Ausstellungskuratorin

[2] *«Klimaangst» weit verbreitet unter jungen Menschen* (24.9.2021), zitiert nach: www.forschung-und-lehre.de/zeitfragen/klimaangst-weit-verbreitet-unter-jungen-menschen-4041 (Zugriff 15.9.2022); Manfred Spitzer: *Corona-Depression, Eco-Angst, Stress, Resignation und Resilienz* (9.2.2022), zitiert nach: www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-1650-1998 (Zugriff 15.9.2022)



Wir danken Peter Abbühl, Barbara Grendelmeier, Annekäthi Heitz, Daniela und Ruedi Schweizer, Margrith Schäfer, Julia Breig und Martin Nohl für die Bereitschaft, ihr Wissen zu teilen und sich von der Künstlerin fotografieren zu lassen. Ein weiterer Dank geht an Alejandro Orosco, Margot Venero, Silvana Tello, Romina del Rosario und Joao Orosco für das Teilen von persönlichen Geschichten und Bildmaterial sowie die Unterstützung beim Sound.

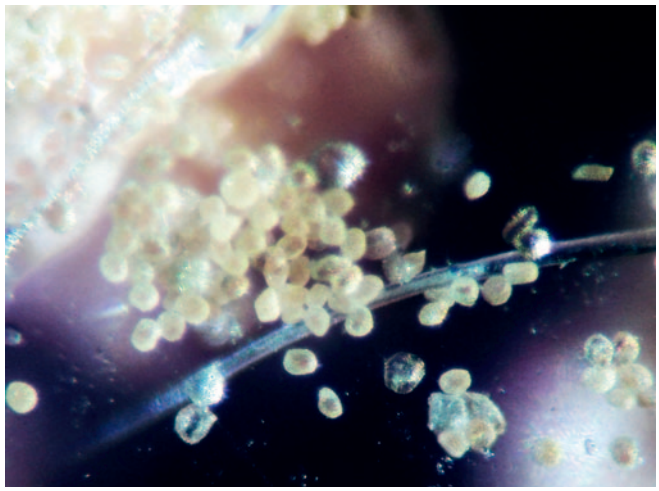


SYMPTOMS

The Summer of 2022 will leave its mark, with its extreme heat, the record low levels of many waterways, the accelerated retreat of glaciers and the devastating fires in Southern Europe. Even though the global climate crisis has taken something of a back seat in the media as a result of the pandemic and the war in Ukraine, the signs of climate change were clearly felt in Switzerland and Europe this year. Rising temperatures are visibly affecting nature. What are the consequences for us and our health?

This is what the Peruvian photographer Alejandra Orosco asked herself during her time as guest artist in residence at Bellwald from April to the end of June as part of the SMArt programme. During her three-month stay in the Upper-Valais mountain village, the photographer, who grew up in Lima, analysed the signs of climate change in Valais and compared these to the symptoms caused by stress in the human body. This comparison may seem a little surprising at first. Having said that, the connection seems plausible when one takes into account the definition of stress provided by the Austrian physician and biochemist Hans Selye (1907–1982), which the artist came across during her research. Selye, the founder of the theory of stress, described stress as «the non-specific response of the body to any demand for change», and thus, in other words, a general reaction pattern on the part of the body to the need to adapt to changed circumstances[1]. Could then, the signs of climate change be interpreted as symptoms of an ailing, suffering natural world? And might climate change also be a source of stress for us humans or perhaps make us ill?

[1] Hans Selye: *A Syndrome Produced by Diverse Nocuous Agents*, in: Nature: 1936, quoted from: The American Institute of Stress, www.stress.org (accessed 25 May 2022).



The artist Alejandra Orosco addressed the issue from different points of view: she talked to local organic farmers, a botanist and an environmental scientist in order to understand how plants react to climate change. Stress is also used with reference to plants. Drought and heat are among the abiotic stress factors, while parasites and fungi are just two of the biotic stress factors that lead to reduced growth and reduced reproductive capacity. Plants are surprisingly adaptable. While conventional agriculture has faced a decline in harvests and quality, extensive organic mountain farming relies on less demanding plant varieties and diversification. Increasing temperatures are driving the alpine flora towards higher altitudes, colonising new areas as a result of the retreat of the glaciers.

During a conversation with retired family doctor Peter Abbühl, Alejandra Orosco had the chance to learn how the human body reacts to stress. Stress is more than a feeling of being hounded and overwhelmed. Stress can lead to a variety of physiological reactions in the body, such as increased blood pressure, accelerated heartbeat, enlarged bronchi, sweating, etc.,

which in turn, as prolonged reactions, lead to physical and psychological symptoms of illness. In addition, the artist asked all the people she met about their own experience with stress, taking portraits of some of them.

Since many of the processes that stress causes in both human and plant organisms are not visible to the naked eye, Orosco worked with a microscope. She examined, photographed and filmed the sap of plants infested with aphids and mould, as well as blood from a random cut on her hand. Under the microscope, she discovered fascinating shapes, structures and patterns. While exploring her host region over countless short walks, the artist sought comparable structures in nature and landscape and found them, for example, in branches covered with lichen and leaves covered with mushrooms. The photographs she took of her blood feature forms and structures sometimes reminiscent of a mountain silhouette, other times of branched leaf nerves or of aerial photographs of dried-up landscapes.

This juxtaposition of inner and outer, pursued both through the use of the microscope photographs as well as the nature photographs and portraits, also characterised the scenography of the exhibition on display in Ernen from the end of June. In the basement of Jost Sigristen House she arranged a circular series of semi-transparent printed textile

sheets in the middle of the room. These included the portraits of a young man and an elderly woman, both with their eyes closed, still and introspective. The arrangement also included the image of a bare, upstretched arm with an (animal) heart. Over a staircase to the side, a carpet-like «blood stream» flowed in the direction of the central circle. The bloodstream was overlaid with moving images from a video projection, while through two loudspeakers an accelerating heartbeat and sounds of nature could be heard.

The second part of the exhibition was set up in a wooded area at Gallows Hill, surrounded by rocks, just outside the village. In part extending between the trees, in part framed and mounted on the rocks, photographs of microscopic structures were placed to interact with portraits that formally resembled mountain silhouettes. As a further element, the artist integrated two diagnostic images, a heart electrogram from her father, while suffering from heart disease, and a scan of the brain aneurysm of an acquaintance. The branched blood vessels look astonishingly like tree roots, as well as, at the same time, a dancing human figure.

The idyllic atmosphere of the exhibition venue strikingly conveyed what an important resource nature is, and especially the forest, for our physical and mental health. Alejandra Orosco's images can be read as an appeal to take seriously both the signals that our body sends us, as well as those that we detect in our environment. Our children and their descendants will not be able to escape the consequences of the climate crisis. Climate change, all over the media and already noticeable in the environment, has consequences for our mental health. Currently, young people in particular worldwide are suffering from climate anxiety.[2] Rightly, young people are calling for measures to stop the further exploitation and destruction of our planet and to protect and preserve nature as the most important resource for our physical and mental health.

Luzia Carlen, exhibition curator

[2] *«Klimaangst » weit verbreitet unter jungen Menschen* (24.9.2021), quoted after: www.forschung-und-lehre.de/zeitfragen/klimaangst-weit-verbreitet-unter-jungen-menschen-4041 (accessed 15.9.2022); Manfred Spitzer: *Corona-Depression, Eco-Angst, Stress, Resignation und Resilienz* (9.2.2022), quoted after: www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-1650-1998 (accessed 15.9.2022)

We would like to thank Peter Abbühl, Barbara Grendelmeier, Annekäthi Heitz, Daniela und Ruedi Schweizer, Margrith Schäfer, Julia Breig und Martin Nohl for their willingness to share their knowledge and for having allowed the artist to photograph them. A further thanks go to Alejandro Orosco, Margot Venero, Silvana Tello, Romina del Rosario and Joao Orosco for sharing personal stories and images as well as helping with the sound.

ZEUGNIS: DR. PETER ABBÜHL

Als ich Alejandra Orosco zum ersten Mal begegnete, bestand bereits eine vage Vorstellung zum Thema Klimawandel und seinem Einfluss auf die Menschen, insbesondere auf die Bergbewohner, aber es war noch nicht klar, wie dieses Projekt umgesetzt werden sollte. Die Dokumentation des Klimawandels mit Bildern von schmelzenden Gletschern, Felsstürzen, Bergbahnstationen, die aufgrund des schmelzenden Permafrosts abrutschen, und steigenden Baumgrenzen entsprach nicht Alejandras Vorstellungen.

Dann kam auf einmal der Begriff «Stress» und sein Einfluss auf den Menschen auf, und wir dachten über eine Definition von «Stress» nach. Eine erste Definition von «Stress» wurde 1936 von Hans Seyle formuliert: «Stress ist die unspezifische Reaktion des Körpers auf jede Forderung nach Veränderung». Stress kann auch als jede Situation definiert werden, die dazu neigt, das Gleichgewicht zwischen einem lebenden Organismus und seiner Umwelt zu stören. Es gibt viele Stressoren: zu viel Arbeit, Arbeitslosigkeit, Scheidung, Krieg, chronische Krankheit oder Verletzung, Tod eines geliebten Menschen, zunehmende finanzielle Verpflichtungen, Umweltveränderungen wie beispielsweise Wassermangel, Überschwemmungen, Lawinen, Steinschlag oder die globale Erwärmung im Allgemeinen. Stress kann sich auf alle Aspekte unseres Lebens auswirken, einschliesslich Emotionen, Verhalten, kognitive Fähigkeiten und körperliche Gesundheit. Physiologisch gesehen ist Stress die Reaktion des Körpers auf reale oder wahrgenommene schädliche Situationen. In unserem Körper laufen viele chemische Reaktionen ab, damit der Körper Verletzungen vermeiden kann. Diese Reaktion wird als «Kampf- oder-Flucht-Reaktion» oder Stressreaktion bezeichnet. In Stresssituationen steigt der Spiegel vieler Hormone an: z.B. Glukokortikoide, Adrenalin, Insulin und andere. Die daraus resultierenden Symptome sind sehr individuell und umfassen Angstzustände, ein Gefühl des Erstickens, geringe Energie, Kopf-, Magen- und Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, eine beschleunigte Herzfrequenz, ständige Sorgen, mangelnde Urteilsfähigkeit, Missbrauch von Alkohol, Drogen, Zigaretten und vieles mehr.

TESTIMONIAL: DR. PETER ABBÜHL

When I first met Alejandra Orosco, a vague idea of climate change and its influence on humans, especially mountain dwellers existed, but how to realize this project was not yet clear. Documenting climate change with pictures of melting glaciers, rock falls, mountain railway stations sliding down due to melting permafrost, rising tree line, did not fit Alejandra's ideas.

Suddenly the term «stress» and its influence on human beings came up, and we then thought of a definition of «stress». A first definition of «stress» was given in 1936 by Hans Seyle: «stress is the non-specific response of the body to any demand for change». Stress can also be defined as any situation that tends to disturb the balance between a living organism and its environment. There are many stressors: too much work, unemployment, divorce, war, chronic illness or injury, death of a loved one, increase financial obligations, environmental changes such as lack of water, floods, avalanches, rock falls or global warming in general. Stress can affect all aspects of our lives, including emotions, behaviour, cognitive ability and physical health. Physiologically stress is the body's reaction to real or perceived harmful situations. In our body, many chemical reactions occur, in order to allow the body to prevent injury. This reaction is known as the «fight and flight reaction», or stress response. In stressful situations, the level of many hormones increases: e.g. glucocorticoids, adrenaline, insulin and many others. The resulting symptoms are highly individual and include anxiety, feeling of suffocation, low energy, headaches, stomach aches, chest pain, shortness of breath, accelerated heart rate, constant worry, lack of insight, abuse of alcohol, drugs, cigarettes and many others.

Redaktion und Texte / Exhibition curator and text: Luzia Carlen
Fotografien / Photograph ©Alejandra Orosco
Grafik / Graphic design: ©Alain Florey – spirale.li
Druck / Printing: Montfort SA
Auflage / Print run: 100 Exemplaires / 100 copies
Bilder / Images: ©FDDM / Alejandra Orosco

ALEJANDRA OROSCO

Alejandra Orosco ist 1988 in Lima geboren und hat Audiovisuelle Kommunikation (Universidad de Lima), Antropologie und Fotografie (Centro de la Imagen, Lima) sowie Dokumentarfotografie (Centro de las Artes San Agustin, Mexico) studiert. Sie sieht sich selbst in erster Linie als Dokumentarfotografin. Soziale Veränderungen, menschliche Schicksale, Migration und die Verletzlichkeit indigener Bevölkerungsgruppen haben sie in der Vergangenheit beschäftigt. Im aktuellen Projekt zum Thema Klimawandel stellt sie den Menschen als Teil der Natur in den Mittelpunkt.

Alejandra Oroscos fotografische Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, in internationalen Magazinen publiziert und in Ausstellungen in Peru, Mexico, Kolumbien und in den Arabischen Emiraten gezeigt. Sie lebt heute in Urubamba, in der Region Cusco.

Alejandra Orosco was born in Lima in 1988 and studied audio-visual communication (Universidad de Lima), anthropology and photography (Centro de la Imagen, Lima) and documentary photography (Centro de las Artes San Agustin, Mexico). She sees herself mainly as a documentary photographer. In the past she has dealt with social change, human destiny, migration and the vulnerability of indigenous peoples. In her current project on climate change, she focuses on humans as part of nature.

The photographic work of Alejandra Orosco has been awarded many prizes and been published in international magazines and shown in exhibitions in Peru, Mexico, Colombia and the Arab Emirates. She now lives in Urubamba, in the Cusco region.

Einzelausstellungen
Solo exhibitions

2018 «Remojar, Secar, Usar: Procesos de la memoria»
Museo Historico El Penol, El Penol – Antioquia, Colombia

2013 *Mirada Interna – Centro Cultural Ricardo Palma, Lima*

Gruppenaustellungen
Group exhibitions

2019 Del Bravo Al Plata – *Foto Museo Cuatro Caminos, Ciudad de México*

2020 *Concurso de Fotografía Contemporánea Luz del Norte*
Centro de las Artes, Monterrey. México

2016 *International Photo Dubai – Alianza Francesa, Dubai,*
Emiratos Árabes Unidos

2015 *45 Fotógrafas Peruanas – Centro Cultural Inca Garcilazo De La Vega,*
Lima. Perú

EINE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DES PROGRAMMS SMART
AN EXHIBITION IN THE FRAME OF SMART PROGRAM
sustainablemountainart.com

Un programme de
A program of

SMART SUSTAINABLE MOUNTAIN ART

FDDM

Mit Unterstützung von
With the support of

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Le Canton du Valais encourage la culture
Der Kanton Wallis fördert Kultur

LOTERIE ROMANDE

In Partnerschaft mit
In partnership with

artbellwald.ch

MUSIKDORF ERNEN*

Gemeinde Ernen

centro de la imagen